



Leitfaden zur Erstellung von schriftlichen Arbeiten in den Studiengängen der Europäischen Ethnologie

1 Ziel und Zweck einer schriftlichen Arbeit

Sowohl durch ein Referat und als auch schriftliche Arbeiten üben Sie die Fähigkeit, zu einer bestimmten Fragestellung die vorhandenen Quellen und die wissenschaftliche Literatur problemorientiert auszuwerten und in einer angemessenen Sprache und Form darzustellen. Es ist dabei unbedingt notwendig, die vorhandenen Materialien selbst zu einer **neuen Arbeit** zusammenzufügen. Die Erarbeitung soll Antworten auf die im Thema enthaltenen und für das Fach Europäische Ethnologie relevanten Fragestellungen geben; dafür wird von Ihnen verlangt, aus der Literatur die für das Thema wichtigen Aspekte herauszuziehen. Es muss auf jeden Fall ersichtlich sein, dass Sie die Literatur verstanden haben und einzelne Ergebnisse oder Aussagen auf Ihren Kontext übertragen können!
Keinesfalls dürfen Passagen aus der Literatur ohne Quellenangabe wörtlich übernommen werden!

2 Formalia einer schriftlichen Arbeit

- Umfang der Arbeit

A. Hausarbeit

- Der Umfang hängt vom Thema, vom Studiengang und den Dozierenden ab. Sprechen Sie die Dozierenden im Zweifel am besten persönlich an.
- Richtwerte Hausarbeit:
 - Bachelorstudium: 10–15 Textseiten
 - Masterstudium: 15–25 Textseiten

Gezählt werden ausschließlich Textseiten! Das heißt, die erste Seite der Einleitung erhält die Seitenzahl 1. Titelblatt, Inhaltsverzeichnis sowie Literatur- und Quellenverzeichnis und ein eventueller Anhang werden nicht mitgezählt. Abbildungen, die in den Text integriert sind, müssen in ihrem Umfang von der Gesamtseitenzahl der Arbeit ebenfalls abgezogen werden wie ausführliche direkte Zitate.

B. Essays

- Der Umfang hängt von der grundsätzlichen Gestaltung des Portfolios, der Anzahl der Aufgaben, vom Studiengang und den Dozierenden ab. Sprechen Sie die Dozierenden im Zweifel am besten persönlich an.
- Richtwerte Essay: 3-5 Seiten

Gezählt werden ausschließlich Textseiten! Die Zählung beginnt mit dem Fließtext bei Seite 1. Titelblatt sowie Literatur- und Quellenverzeichnis und ein eventueller Anhang werden nicht mitgezählt. Abbildungen, die in den Text integriert sind, müssen in ihrem Umfang von der Gesamtseitenzahl der Arbeit ebenfalls abgezogen werden wie ausführliche direkte Zitate.

Diese Richtwerte sind abgestimmt auf folgende Formatierung:

- Schriftgröße und Zeilenabstand

- Text: Arial 11 pt., Calibri 12 pt. oder Times New Roman 12 pt.
1,5-Zeilenabstand
- längere Zitate: eingerückt, einfacher Zeilenabstand, Schriftgröße Arial 9 pt., Calibri 10 pt. oder Times New Roman 10 pt.
- Fußnoten: Arial 9 pt., Calibri 10 pt. oder Times New Roman 10 pt.
einfacher Zeilenabstand

- Rand und Textausrichtung

- Seitenrand jeweils 2,5–3 cm
- Blocksatz
- Silbentrennung (in Word: „Seitenlayout“ → „Silbentrennung“), um die sog. „Löcher im Satz“ zu vermeiden.

- Titelblatt

- oben:
 - Name der Universität
 - Bezeichnung des Lehrstuhls bzw. der Juniorprofessur
 - Semesterzuordnung (WiSe./../, oder SoSe...)
 - genaue Bezeichnung des Seminars
 - Name der Dozentin/des Dozenten mit akademischem Titel
- Mitte:
 - Titel der Hausarbeit
 - Abgabedatum
- unten: Angaben zur eigenen Person:
 - Name und Adresse (ggf. mit E-Mail-Adresse; Hyperlink entfernen!)
 - Matrikelnummer
 - Fächerkombination
 - Angabe des Studiengangs und Moduls
 - aktuelle Zahl des Hochschul- bzw. Fachsemesters

3 Zu den Bestandteilen einer Hausarbeit

- Titelblatt

Details: siehe oben

- Inhaltsverzeichnis

- Überschrift: „Inhalt“
- Das Inhaltsverzeichnis enthält die genaue Gliederung der Arbeit mit allen Unterkapiteln und dazugehörigen Seitenzahlen.
- Ziel ist, Lesenden einen ersten Eindruck zur Struktur und zu den Schwerpunkten der Arbeit zu geben.
- Hinter jedem Gliederungspunkt steht die Seitenzahl (auch wenn es sich um Kapitelüberschrift und Unterpunkt handelt, die unmittelbar aufeinander folgen!).
- Die **Grobgliederung der Hausarbeit** sollte sich am folgenden Beispiel orientieren:

Inhalt

1 Thematische Hinführung/Relevanz des Themas	1
2 ggf. Forschungsstand	2
3 ggf. Quellen/Methoden	3
4 [Hauptteil: „Analyse“ oder passende thematische Überschrift, ggf. mehrere Kapitel]	5
4.1	5
4.2	7
4.2.1	8
4.2.2	9
4.3	11
5 Fazit/Ausblick/Zusammenfassung	13
Quellen- und Literaturverzeichnis	15
ggf. Abbildungsverzeichnis	17
ggf. Anhang (Transkripte, Bilder, Karten, Tabellen etc.)	18
Eidesstattliche Erklärung	24

Natürlich können Sie auch ein anderes Gliederungssystem benutzen; wichtig ist, dass es einheitlich und sinnvoll ist. Beachten Sie, dass es immer mindestens zwei Unterkapitel geben sollte. Also nicht: 1, 1.1, 2.

- Alle Kapitelüberschriften der Arbeit müssen im Inhaltsverzeichnis im gleichen Wortlaut vorhanden sein.
- Vergessen Sie vor Abgabe der Arbeit nicht, das Inhaltsverzeichnis inkl. der Seitenzahlen zu aktualisieren.

- Hinführung, Forschungsstand und Quellen/Methoden-Kapitel

- Die Kapitel vor dem eigentlichen Hauptteil sind die „Visitenkarte“ der Arbeit und sollten entsprechend sorgfältig verfasst werden.
- Sie sind abhängig vom Haupt- bzw. Analyseteil und geben einen Überblick über die gesamte Darstellung, deshalb empfiehlt es sich, sie noch einmal zu überarbeiten, wenn der Hauptteil abgeschlossen ist.
- Umfang: ca. ein Fünftel des Gesamttextes
- wesentliche Punkte:
 - Frage-/Problemstellung:
 - „Aufhänger“: Zitat, aktueller Bezug, provokante Aussagen aus der Literatur etc.
 - Relevanz des Themas; Kontextualisierung im Rahmen des Seminars
 - Zielsetzung, leitende Fragen
 - Schwerpunkt der Arbeit
 - ggf. Eingrenzung des Themas:
 - Begründung der Schwerpunktbildung oder Eingrenzung
 - Begründung für Nicht-Berücksichtigung einzelner Aspekte (allein Platz- oder Zeitmangel bildet keine hinreichende Begründung, Sie sollten inhaltlich argumentieren)
 - Forschungsstand:
 - aktueller Forschungsstand (was, wie viel und aus welchen Disziplinen wird dazu geforscht?) und zentrale wissenschaftliche Aussagen zum Thema
 - Wichtig: Zum Forschungsstand genannte Titel bereits hier in Fußnoten angeben!
 - Manchmal sind seit einem längeren Zeitraum keine neuen Ergebnisse hinzugekommen: auch das erwähnen!
 - ggf. in eigenes Kapitel setzen
 - Methodik und Quellen:
 - Sollte Ihre Arbeit mit einer eigenen Forschungsleistung (Feldforschung, Interview, Archivrecherche etc.) verbunden sein, erklären Sie in einem **eigenen Quellen- und Methoden-Kapitel** unbedingt Ihr Vorgehen und beschreiben Sie die von Ihnen erhobenen Quellen.
 - Handelt es sich um eine reine Literaturarbeit, so kann die Beschreibung der Methodik (z.B. chronologische Herangehensweise, vergleichende Methodik) in wenigen Sätzen Teil der Hinführung sein.
 - kurzer Hinweis auf den Aufbau der Arbeit
- Die Hinführung ist kein wissenschaftsfreier Raum! Es darf und soll auch hier direkt/indirekt zitiert werden. Belegen Sie, woher Sie Ihr Wissen nehmen!

- Haupt-/Analyseteil

Der Haupt-/Analyseteil umfasst die eigentliche, argumentative Darstellung des Themas. Die Ergebnisse der Auswertung von Quellen und Literatur werden hier präsentiert und erörtert. Zentral ist dabei, dass Sie für die Erarbeitung Ihres Themas geeignete Quellen und Methoden (Objektanalyse, Interviewergebnisse, Medienanalyse etc.) heranziehen. Ein guter Hauptteil zeichnet sich durch eine gelungene Kategorisierung bzw. Untergliederung aus, die Ihr Vorgehen und Ihre Schlussfolgerungen nachvollziehbar machen. Geben Sie (aktuelle) Beispiele; ziehen Sie Vergleiche; stellen Sie Bezüge zum Seminar her.

- klarer Aufbau (Orientierung schaffen, nicht „zergliedern“)
- „roter Faden“
- schlüssige Argumentation mit sachlichen, durch Literatur gestützten Begründungen

Stil:

- klar und sachlich mit treffenden Formulierungen (keine emotionalen, wertenden oder saloppen Ausdrücke)
- differenzierte Wortwahl
- keine langen Schachtelsätze
- Tempus:

- Erzähltempus: Präteritum
- Wiedergabe von gegenwärtigem Geschehen: Präsens

Achtung: Das historische Präsens dient nur in Prosatexten zur Steigerung der Spannung, in wissenschaftlichen Texten ist für historische Darstellungen die Vergangenheitsform zu verwenden.

- Beispiel Prosatext: „Am 19. Dezember 2016 erreicht der weltweite Terror Deutschland: Ein LKW rast in den Berliner Weihnachtsmarkt am Breitscheidplatz ...“
- Beispiel wiss. Text: „Am 19. Dezember 2016 erreichte der weltweite Terror ...“

- Referieren anderer Meinungen, von Thesen und Argumenten: indirekte Rede

- Auswertung von Quellen und Literatur:

Verwenden Sie für Ihre Erarbeitung des Themas in erster Linie Fachliteratur (aktuellen Datums, aber auch unabdingbare Klassiker).

- Wissenschaftlich kontroverse Standpunkte verschiedener Autorinnen/Autoren zu einer Sachfrage sollten dargelegt werden (das zeigt Ihre kritische Auseinandersetzung mit der Literatur).

Extensives direktes Zitieren aus der Literatur sollte unbedingt vermieden werden, da in solchen Fällen der Eindruck entsteht, der Text sei nicht verstanden worden oder der Verfasserin/dem Verfasser fehle das Vermögen zu selbstständiger Formulierung.

- Nehmen Sie Bezug auf verwendete Zitate, paraphrasieren Sie sie und ergänzen Sie Ihre Ausführung mit eigener Argumentation.

- Die Herkunft von zusammengefassten Aussagen muss durch Fußnoten und Anmerkungen nachprüfbar sein. Diese werden nach jeder Sinneinheit eingefügt (grob gesprochen: nach jedem Absatz). Belegt werden müssen:
 - alle Aussagen, die nicht von Ihnen stammen
 - alle indirekten Zitate
- Wenn in einem Absatz etwas zusammengefasst wird, das mehrere Autorinnen/Autoren so sehen, können diese am Ende des Absatzes in einer Fußnote zusammengefasst zitiert werden („Vgl. hierzu auch:“). Mehrere Fußnoten hintereinander („Text.²³⁴“) sind nicht üblich.
- Im Fall von direkten Zitaten erfolgt die Einbindung der Fußnote direkt im Anschluss.
 - Form der Literaturangaben (siehe auch eigener Bibliografie-Leitfaden):
 - beim erstmaligen Zitieren mit allen Angaben, so wie im Literaturverzeichnis
 - ab dem zweiten Zitieren reicht Name der Autorin/des Autors, Jahr und Seitenzahl bzw. eine andere Art des verkürzten Zitierens. (Wichtig ist nur, dass eine Möglichkeit die ganze Arbeit hindurch beibehalten wird!)

Neben den Herkunftsbelegen können die Fußnoten bzw. Anmerkungen auch Ergänzungen, Erklärungen oder Querverweise zum Text enthalten. Dabei ist aber zu beachten: Wichtige Aussagen gehören in den Text; Anmerkungen sind kein Abladeplatz für alle möglichen Kenntnisse.

- Fazit/Ausblick/Zusammenfassung

- stellt kurz und präzise die Ergebnisse der Arbeit zusammen (keine neuen Analysen mehr an dieser Stelle!)
- enthält die Antwort auf die in der Einleitung formulierten Fragestellungen (unbedingt abgleichen!)
- Ein Ergebnis kann auch sein, dass aus bestimmten Gründen (die erläutert werden müssen) eine eindeutige Antwort auf die Fragestellung nicht möglich ist!
- mögliche Ergänzung: Ausblick auf mit dem behandelten Thema verbundenen Fragestellungen, Aufzeigen von Forschungsdesideraten
- Umfang: ca. ein Zehntel des Gesamttextes

- Quellen- und Literaturverzeichnis

- Unterteilung in:
 - Quellen
 - Literatur
- Hier werden alle in den Fußnoten auftauchenden Titel jeweils alphabetisch nach den Nachnamen der Verfasserinnen und Verfasser aufgeführt.
- Achten Sie unbedingt auf Einheitlichkeit der bibliografischen Angaben und vergewissern Sie sich ggf. im entsprechenden Leitfaden zum Bibliografieren des Lehrstuhls.

- Führen Sie nur Titel auf, die Sie tatsächlich verwendet haben!

- Eidesstattliche Erklärung:

Bitte reichen Sie mit jeder Hausarbeit eine eidesstattliche Erklärung ein, in der Sie versichern, dass Sie die Arbeit eigenständig erstellt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet haben.

Muster:

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit mit dem Titel [TITEL EINFÜGEN] im Rahmen der Lehrveranstaltung [TITEL DER LEHRVERANSTALTUNG EINFÜGEN] im [SOMMER-/WINTERSEMESTER JAHRESZAHL EINFÜGEN] selbständig verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungsleistung eingereicht und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel verwendet habe. Alle Stellen, die anderen Werken – auch elektronischen Medien – dem Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich kenntlich gemacht. Dies gilt auch für eingefügte Zeichnungen, bildliche Darstellungen, Skizzen und dergleichen. Mir ist bekannt, dass IT-/KI-gestützte Schreibwerkzeuge unerlaubte Hilfsmittel sind und versichere, dass sie von mir nicht genutzt wurden.

[ORT, DATUM]

[VORNAME NACHNAME]

4 Worauf noch zu achten ist ...

- Unbedingt sollten Sie die Arbeit vor der Abgabe noch einmal Korrektur lesen (oder lesen lassen)!
Achten Sie dabei auf:
 - fehlerfreie Formatierung
 - korrekte Silbentrennung
 - einheitliche Typographie
 - Fehlerfreiheit bei Orthographie und Interpunktion (Achten Sie auf den Unterschied zwischen (kurzem) Bindestrich „-“ und (langem) Gedankenstrich „-“.)
 - korrekten Satzbau und richtige Grammatik
 - korrekte Verwendung von Fachbegriffen
 - richtige Formatierung von Absätzen: Ein Absatz besteht immer aus einem Gedankengang, nie aus einem einzelnen Satz!

- zur Verwendung von Abbildungen in der Arbeit:
 - Achten Sie auf eine angemessene Qualität des Bild-/Graphikmaterials
 - Bilder, Tabellen und Grafiken werden in den Fließtext mit eingebaut
 - Verwendetes Bild-/Graphikmaterial muss sowohl mit einer aussagekräftigen Unterschrift als auch mit einem Quellennachweis versehen werden.
 - Nehmen Sie Bezug zu der Darstellung! Abbildungen sollten nicht aus Dekorationszwecken in die Arbeit integriert werden! Verwenden Sie nur dann Abbildungen, wenn diese thematisch sinnvoll sind. Der Einbezug von Abbildungen ist kein Muss!
 - Abbildungsverzeichnis: Im Abbildungsverzeichnis werden alle in der Arbeit vorkommenden Abbildungen mit Nummerierung, Bildunterschrift, Bildquelle und Seitenzahl aufgeführt (vergleichbar mit Inhaltsverzeichnis). Ein Abbildungsverzeichnis empfiehlt sich ab etwa fünf verwendeten Abbildungen. (Analoges gilt für ein eventuelles Tabellenverzeichnis.)

- zum Umgang mit Interviews:
 - Interviews sollten i. d. R. transkribiert und im Anhang der Arbeit aufgeführt werden. Das Transkribieren eines Interviews folgt bestimmten Regeln, die Sie unter folgendem Link nachlesen können:
https://www.audiotranskription.de/wp-content/uploads/2020/11/Praxisbuch_08_01_web.pdf (Stand: 17.12.2024)
 - In der Arbeit werden die Interviewtranskripte als Quellen behandelt. Aus ihnen darf und soll zitiert werden.
 - Ein Zitat aus einem Interview wird in der Fußnote wie folgt angegeben:
„(Vgl.) Interview mit M. M. am 19.10.2017 (siehe Anhang).“

5 Literaturhinweise

- zum wissenschaftlichen Arbeiten:
 - Behmel, Albrecht: Erfolgreich im Studium der Geisteswissenschaften. Tübingen u. a. 2005.
 - Esselborn-Krumbiegel, Helga: Von der Idee zum Text. Eine Anleitung zum wissenschaftlichen Schreiben. 3., überarb. Aufl. Paderborn 2008.
 - Kruse, Otto: Die Angst vor dem leeren Blatt. Ohne Schreibblockaden durchs Studium. Frankfurt ¹²2007.
 - Kruse, Otto: Lesen und Schreiben. Der richtige Umgang mit Texten im Studium. 3., überarb. u. erw. Auflage. Konstanz 2018.
 - Lange, Ulrike: Fachtexte lesen – verstehen – wiedergeben. 2. aktual. Auflage. Paderborn 2018.
 - Menne, Mareike: Einfach lesen. Der Umgang mit Texten im Studium. Stuttgart 2021.
 - Sesink, Werner: Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten. Mit Internet, Textverarbeitung, Präsentation, E-Learning, Web 2.0. 8., vollst. überarb. u. aktual. Aufl. München u. a. 2010.
 - Duden. Richtiges und gutes Deutsch. Das Wörterbuch der sprachlichen Zweifelsfälle (= Duden 1-12 Bd. 9). 7., vollst. überarb. Aufl. Mannheim u. a. 2011.
 - Voss, Rüdiger: Wissenschaftliches Arbeiten... leicht verständlich! 8., überarb. u. erw. Auflage. München 2022.

- allgemeine Literatur, die jede bzw. jeder Studierende der Europäischen Ethnologie zur Kenntnis nehmen sollte:
 - Bausinger, Hermann/Jeggle, Utz/Korff, Gottfried u.a.: Grundzüge der Volkskunde. Darmstadt ⁴1999.
 - Bischoff, Christine/Oehme-Jüngling, Karoline/Leimgruber, Walter (Hgg.): Methoden der Kulturanthropologie. Bern 2014.
 - Heimerdinger, Timo/Tauschek, Markus (Hgg.): Kulturtheoretisch argumentieren. Ein Arbeitsbuch. Münster/New York 2020.
 - Hess, Sabine/Moser, Johannes/Schwertl, Maria: Europäisch-ethnologisch Forschen. Neue Methoden und Konzepte. Berlin 2013.
 - Kaschuba, Wolfgang: Einführung in die Europäische Ethnologie. 4., aktual. Aufl. München 2012.
 - Schmidt-Lauber, Brigitta/Liebig, Manuel (Hgg.): Begriffe der Gegenwart. Ein kulturwissenschaftliches Glossar. Wien 2021.
 - Weber-Kellermann, Ingeborg/Bimmer, Andreas C.: Einführung in die Volkskunde/Europäische Ethnologie. Eine Wissenschaftsgeschichte. 3., vollst. überarb. u. aktual. Aufl. Stuttgart 2003.